

ESC-Schwung ist verschwunden, Hallen-Chef geht: Wie weiter mit der St. Jakobshalle?

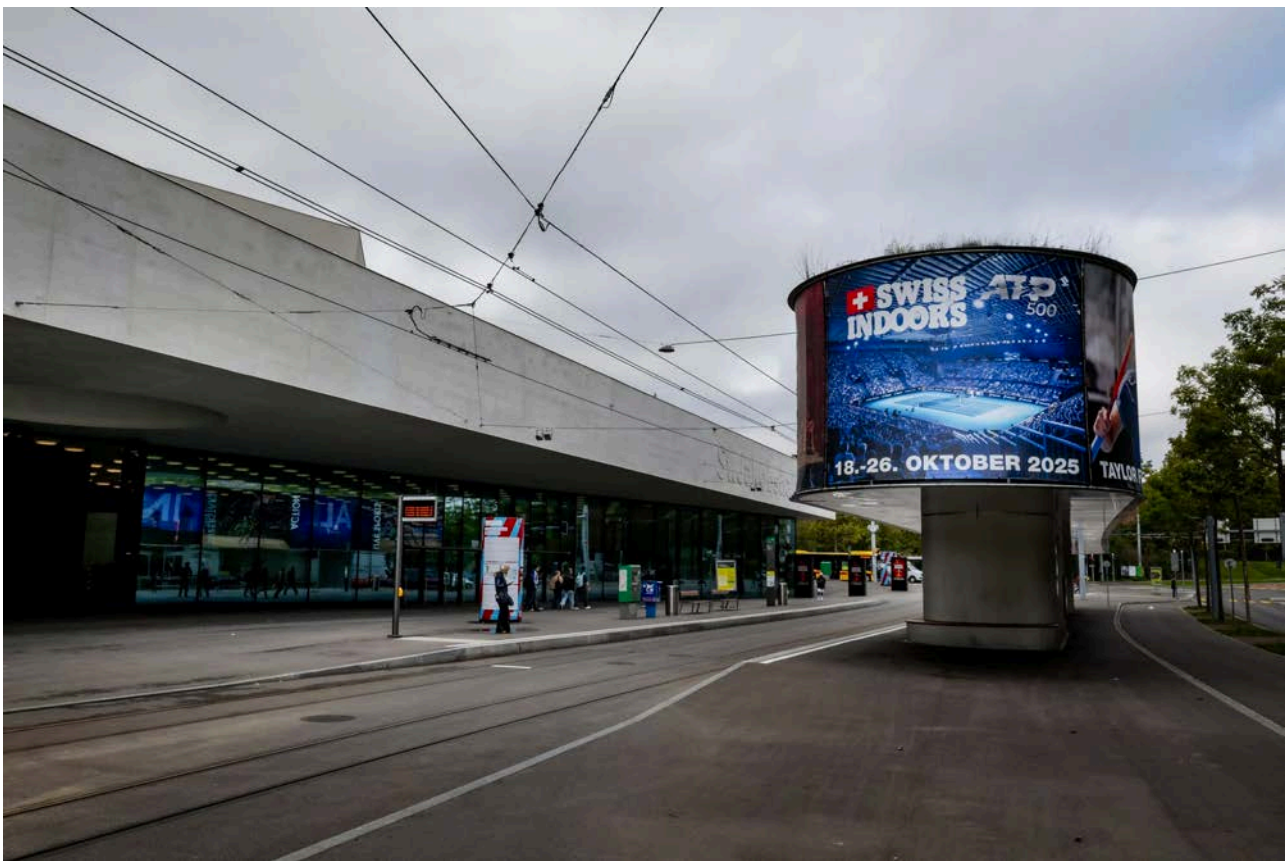
Gurus, Sportevents und Wirtschaftstagungen: Der Zauber des Eurovision Song Contests im Mai scheint der St. Jakobshalle bereits abhanden gekommen zu sein. Doch eine Veränderung könnte neue Hoffnung bringen.

Silvana Schreier

13.10.2025, 05.00 Uhr



Jetzt kommentieren



Die Swiss Indoors sind der nächste Grossevent, der in der St. Jakobshalle in Basel stattfindet.
Bild: Kenneth Nars

Die Schlange erstreckte sich der gesamten St. Jakobshalle entlang. Ausgelassen und in Partystimmung warteten die Menschen aus ganz Europa auf den Einlass. Sie waren im Mai 2025 für den Eurovision Song Contest (ESC) nach Basel angereist.

Für eine Woche lang erlebte die St. Jakobshalle das, wofür sie 1976 erbaut wurde. Sie war das Zentrum des weltweit grössten Musikwettbewerbs. Sie wurde von Besuchenden und Medienschaffenden abgelichtet und gelobt. Nun, fünf Monate später, scheint der ESC-Zauber aber verflogen zu sein.

Ein Blick in das Programm der St. Jakobshalle zeigt: Der Veranstaltungsort konnte den Schwung nicht mitnehmen. Die sportlichen Grossevents Swiss Indoors Basel und Longines CHI Classics Basel locken zwar Publikum aus dem Ausland an, daneben finden in der Halle aber auch zahlreiche Konferenzen oder lokale Veranstaltungen statt: der Sportmarkt, der Tag der Wirtschaft oder die Berufsschau im November. Im Dezember sind gar keine Programmpunkte eingetragen.

Kanton will Veranstaltungen nicht bewerten

Auffallend ist zudem, dass gleich zwei Veranstaltungen eingeplant sind, die sich mit Esoterik, Spiritualität oder Gurus beschäftigen. Am 1. und 2. November ist das «Find your flow»-Festival zu Gast, mit 70 Vorträgen oder Workshops und über 50 Rednern. Darunter der umstrittene Ruediger Dahlke, der etwa predigt, der Glaube alleine könne eine Krebserkrankung heilen. Oder Alina Lessenich, eine Tierärztin, die während der Coronapandemie fragwürdige Therapiemethoden vorgeschlagen hatte. Oder Dieter Broers, der 2012 für seine Weltuntergangsprognosen mit dem satirischen Preis «Goldenes Brett vorm Kopf» ausgezeichnet wurde. Die Tickets kosten zwischen 200 und 1000 Euro.

Im September 2026 ist dann «Dr. Joe Dispenza» in Basel. Der US-amerikanische Chiropraktiker lädt zum gemeinsamen Meditieren in die Joggelihalle ein. Und das zum wiederholten Mal: Bereits 2023 trat er auf und die SRF-Sendung «Sternstunde Religion» berichtete darüber. Seine Heilversprechen werden von Expertinnen und Experten als gefährlich eingestuft. Tickets kosten 500 bis 700 Euro im Vorverkauf.

Das Basler Erziehungsdepartement (ED) ist für die St. Jakobshalle zuständig. Auf die geplanten Veranstaltungen angesprochen, schreibt eine Sprecherin: «Es ist nicht am Erziehungsdepartement, konkrete Veranstaltungen zu bewerten.» Die Programmation der St. Jakobshalle hänge vom Angebot an Grossveranstaltungen im Sport-, Unterhaltungs- oder Weiterbildungsbereich ab. «Solange sich die Events innerhalb des rechtlichen Rahmens bewegen, keine sexistischen oder rassistischen Inhalte transportieren, gibt es keine Vorgaben», schreibt das ED der bz.

«ESC hat gezeigt, was möglich ist»

Einer, der sich eine rosigere Zukunft für die Joggelihalle wünscht, ist GLP-Grossrat Johannes Sieber. «Der ESC hat eigentlich gezeigt, was alles möglich ist.» Trotzdem würde die Basler Regierung bis jetzt nichts Erkennbares dafür tun, die damals geknüpften Kontakte zur Pop-Welt zu

nutzen oder sich um eine musikalisch ansprechende Bespielung der Halle einzusetzen, sagt Sieber auf Anfrage.



Johannes Sieber sitzt für die Grünliberalen im Grossen Rat von Basel-Stadt.

Bild: Michael Fritschi

Der Grossrat reicht diese Woche einen neuen Vorstoss zum Thema ein. Mit einer schriftlichen Anfrage will er von der Regierung erfahren, warum «kaum noch grosse Popkonzerte» in der St. Jakobshalle stattfinden und welche Massnahmen nötig wären, «um Basel als Standort für grössere Musikveranstaltungen wieder attraktiver zu machen». Sieber fordert, dass die Regierung eine langfristige Strategie zur Förderung selbsttragender popkultureller Veranstaltungen erarbeitet.

Kanton investiert nochmals eine halbe Million

Wie die St. Jakobshalle in Zukunft bespielt und geführt wird, steht tatsächlich noch in den Sternen. Der jetzige Geschäftsführer Thomas Kastl gibt seinen Posten auf Ende März 2026 ab. Das Rekrutierungsverfahren für die Nachfolge laufe, heisst es vom Kanton. Kastl ist seit fast 20 Jahren in der St. Jakobshalle tätig.

Eine Verbesserung der Infrastruktur steht hingegen bevor: In der Sommerpause 2026 werden Sanierungsarbeiten für eine halbe Million Franken durchgeführt, bestätigt das ED. Die Dachlast der Joggelihalle soll von bis zu 60 Tonnen auf 80 bis 120 Tonnen erhöht werden. «Damit schaffen wir die nötigen Voraussetzungen für noch aufwendigere Licht- und Tonproduktionen.» Shows und Konzerte wie während des Eurovision Song Contests sollten damit immer möglich sein.